

ORIGINAL an: DKopie an: 115 110 108 112 113 114 149
153 154 156 157 200 BF JD

2176

washington 7.11.1968 15.00 kabel nr. 649

bitte kopie an handel.

p.b. nr. 100 - die wahl nixons zum praesidenten.

primo - der knappe ausgang der wahlen und die tatsache, dass einem republikanischen praesidenten ein wiederum mehrheitlich demokratischer kongress gegenueberstehen wird, zeigen, dass im amerikanischen volk kein nationaler konsensus fuer die ueberwindung des malaise und die loesung der grossen internen und aussenpolitischen fragen besteht. trotz dem relativen erfolg von wallace kann man nicht von einem "erdrutsch nach rechts" sprechen, wie ihn viele vorausgesagt haben. wenn auch nixon dank der arithmetik des komplizierten wahlsystems gewaehlt wurde, ist er dennoch ein "minderheitspraesident" und hat das von ihm geforderte klare mandat nicht erhalten. unter diesen umstaenden und angesichts der demokratischen mehrheit im kongress wird er es nicht leicht haben, die nation wieder zu einigen und ihr die neue und starke fuehrung zu geben, die er ihr versprochen hat und die sie so dringend braucht. man kann daher fuer die naechsten 4 jahre weder in der aussen- noch innenpolitik mit einer sehr klaren amerikanischen position rechnen, dies um so mehr, als nixon seiner natur nach eher ein pragmatiker ist. er hat im allgemeinen waehrend des wahlkampfes zu den aussen- und innenpolitischen problemen nicht eindeutig und konkret stellung genommen. unter diesen umstaenden ist es sehr schwierig zu beurteilen, wie sich die amerikanische politik in der naechsten zeit gestalten wird.

e . 4 1 2 2 .

./.

----- kopie ging an handelsabteilung .

8.11.68 1000h -tlo-



secundo - auf grund der frueheren haltung nixons, seiner wahlreden und der in politischen kreisen washingtons geausserten meinungen lassen sich immerhin inbezug auf die wichtigsten probleme die im folgenden geschilderten tendenzen feststellen, wobei aber schwer abzuschuetzen ist, wie weit diese ihren konkreten ausdruck finden werden.

1. nixon hat versprochen, das angeschlagene prestige amerikas in der welt wieder herzustellen. zu diesem zweck will er vor allem die machtposition amerikas weiter ausbauen, er wird also der im senat herrschenden tendenz des abbaus der "foreign commitments" entgegenwirken. auch wenn heute sein frueherer betont militanter antikommunismus etwas abgeschwaecht erscheint, duerfte er gegenueber moskau einen haerteren kurs als johnson verfolgen. auch er hat zwar verkuendet, dass nun eine aera der verhandlungen mit moskau komme. er will aber diese verhandlungen von einer position der staerke aus fuehren, wobei er unter anderem auch die verwendung der handelspolitik als druckmittel empfiehlt. ein blosses militaerisches gleichgewicht mit der sowjetunion im sinne mcnamaras erscheint ihm als "sicherheitsluecke", und er fordert eine "klare ueberlegenheit". im lichte dieser haltung duerften wohl die abruestungsbemuehungen eher in den hintergrund treten. inbezug auf den atomsperrvertrag ist nixon zwar grundsaeztlich positiv eingestellt, empfahl jedoch die aufschiebung der ratifikation im hinblick auf die ereignisse in osteuropa, eine stellungnahme, die wahrscheinlich ebenso sehr auf wahl-taktischen und partei-politischen ueberlegungen beruht.

2. diese allgemeine weltpolitische konzeption spiegelt sich auch in nixons haltung zu anderen aussenpolitischen problemen wider. man kann von ihm eine verstaerkte ausrichtung der vereinigten staaten auf westeuropa erwarten, das weniger als "junior partner" behandelt und in vermehrtem masse konsultiert werden soll. den "wiederaufbau der nato", dieses "staerkste bollwerk des friedens in der welt", bezeichnet er als aussenpolitische

./.

- 3 -

hauptaufgabe, verlangt aber wie johnson verstaerkte anstrengungen der europaer. in diesem zusammenhang duerfte er im wesentlichen auch die haltung der bisherigen administration zur europaeischen integration uebernehmen, obschon er sich nicht ausdruecklich darueber ausgesprochen hat.

zur loesung des vietnamproblems hat sich nixon jeder konkreten stellungnahme enthalten. er befuerwortet aber grundsaeztlich das amerikanische ''commitment'' in vietnam und scheint ziemlich genau die gleiche haltung einzunehmen wie johnson. er strebt eine loesung an, die ''den frieden im pazifik sicherstellt''. zweifellos wird er die pariser verhandlungen fortfuehren, duerfte aber nicht geneigt sein, hanoi gegenueber allzu grosse konzessionen zu machen, wenn ihn nicht innenpolitische entwicklungen dazu draengen.

fuer den junikrieg im mittleren osten macht nixon direkt die sowjetunion verantwortlich. er befuerwortet die lieferung von phantom- flugzeugen an israel. die militaerische staerke israels, einer ''defensiven macht'', muesse groesser sein als diejenige der araber, '' einer offensiven macht''. auch hier erkennt man die philosophie des ''verhandelns aus einer position der staerke''. gegenueber kuba befuerwortet nixon eine striktere wirtschaftliche blockade, die die einzige moeglichkeit der beeinflussung castros darstelle. durch diplomatische schritte sollte erreicht werden, dass sich auch die europaeischen alliierten daran beteiligen.

3. in wirtschaftlicher hinsicht vertritt nixon eine philosophie der moeglichst freien marktwirtschaft mit moeglichst wenigen staatlichen eingriffen. er steht somit wall street und der geschaeftswelt naeher als ein demokratischer praesident. wenn er es vermeiden kann wird er keine salaer- und preis-''guidelines'' zur bekaempfung der inflation verwenden. fuer die steuerung der konjunktur wird er vor allem monetaere aber auch fiskalische mittel einzusetzen versuchen und dazu eine orthodoxere finanzpolitik betreiben (mehr auf gleichgewicht und stabilitaet gerichtet als auf vollbeschaeftigung). eine striktere handhabung der antitrustbestimmungen duerfte sich abzeichnen.

- 4 -

man erwartet von nixon, dass er die bisherige waehrungspolitik weiterverfolgen wird mit dem ziel der stabilitaet des auf gold ausgerichteten dollars und verstaerkter internationaler zusammenarbeit auf dem waehrungssektor (wobei der amerikanische druck auf rasche einfuehrung der sonderziehungsrechte des waehrungsfonds unter umstaenden etwas nachlassen duerfte). sowohl auf waehrungs- wie auf aussenhandelssektor rechnet man mit einer etwas agressiveren verhandlungskonzeption.

aussenhandelspolitisch wird auch nixon grundsaeztlich die fahne des freien welthandels aufrecht erhalten. die gegenwelle des protektionismus, die an und fuer sich an wucht zugenommen hat, duerfte aber unter nixon's praesidentschaft eher als bisher zu partiellen ueberflutungen fuehren. nixon ist nicht unbedingt gegen temporaere importrestriktionen zum schutz gewisser industrien, in frage kommen insbesondere die sektoren stahl und textilien. aber auch allgemein betrachtet rechnet man mit einer strikteren handhabung von gesetzlichen handelsbestimmungen wie ausweichklausel, antidumping und ausgleichsgebuehren auf subventionierte produkte. im uebrigen scheint nixon auch an die einfuehrung einer mehrwertsteuer zu denken. das zahlungsbilanzgleichgewicht duerfte nixon vor allem auf den sektoren des handels und des tourismus zu erreichen versuchen. hier zeichnen sich moeglichkeiten ab, europaeischerseits die amerikanischen protektionistischen tendenzen mit neuen und kuehnen loesungen auszuspielen. uebrigens ist nixon gegen restriktionen des amerikanischen auslandtourismus eingestellt. interessant ist ueberdies dass nixon sich fuer den abbau der anfangs dieses jahres eingefuehrten restriktionen auf dem gebiet der direktinvestitionen im ausland erklaert hat.

tertio - es ist nicht anzunehmen, dass sich der wechsel der administration substantiell auf das schweizerisch-amerikanische verhaeltnis auswirken wird. im weltbild des neuen praesidenten mag zwar fuer einen neutralen kleinstaat nicht allzu viel platz uebrig bleiben, und vielleicht wird es einiger anstrengung beduerfen,

./.

- 5 -

um die positive einschätzung der schweizerischen neutralitaet durch die gegenwaertige administration zu bewahren. am direktesten koennten unsere interessen auf dem gebiet der handelspolitik betroffen werden, wo die vermutlich eher groessere nachgiebigkeit nixons gegenueber den bestehenden protektionistischen tendenzen zu einiger besorgnis anlass geben muss, es besteht allerdings kein anhaltspunkt dafuer, dass die uhrenfrage wieder aktualisiert werden koennte. inbezug auf einige bilaterale sachfragen koennten sich die tendenzen nixons eventuell auch positiv auswirken. so befuerwortet er einen uebergang zu einer freiwilligenarmee nach beendigung des vietnamkrieges, so dass zum mindesten eine gewisse hoffnung besteht, dass eines tages das leidige problem des militaerdienstes der schweizerbuerger eliminiert wuerde. nixon hat auch angekuendigt, er werde mit den ''buerokratischen kontrollen'' der banken und boersenfirmen durch die ''security and exchange commission'' schluss machen, wie er ja ueberhaupt allgemein mehr auf die privatinitiative abstellen und den staatsinterventionismus einschraenken will. ob damit auch das in den augen der gegenwaertigen administration dornige problem des schweizerischen bankgeheimnisses etwas entschaerft wuerde, ist allerdings eine offene frage, in der man sich besser keine allzu grossen hoffnungen macht. zum schluss sei noch beigefuegt, dass es im staatsdepartement als sicher angesehen wird, dass botschafter hayes seinen posten verlassen wird.

ambasuisse .